

WIR



Herausgeber:
Reisemobil-Club Mittelbaden e.V.
Ausgabe 54 - August 2017





Inhaltsverzeichnis: Ausgabe 54 / August 2017

1	Deckblatt Wir 54.....	Martin Lenz
2	Inhaltsverzeichnis.....	Wolfgang Karius
3	Vorstandswort.....	Paul Risch
4	Welt der Kristalle.....	Ursula Karius
6	Frühlingsgefühle auf Sizilien.....	Franz K. Schneider
13	Bärenpark Worbis.....	Martin Lenz
14	Renchtalradweg.....	Martin Lenz
16	Soufflenheim, Elsaß.....	Wolfgang Kiebel
18	Nie ohne meinen Feuerlöscher.....	Franz K. Schneider
21	Werbung.....	Copy Shop
22	Wir sind Peterstaler.....	Martin Lenz
24	An den Heilquellen.....	Martin Lenz
26	Werbung.....	Gast Caravaning
27	Neues vom DCHV.....	Armin Gantner
28	Eröffnung Stellplatz Muggensturm.....	Lars Timmermann
30	Werbung.....	tcspirit / Camping Kuhn
31	Schmunzelseite.....	Wolfgang Karius
32	Loßburg - Tradition verpflichtet.....	Martin Lenz
34	Island.....	Fam. Schlindwein
39	Werbung.....	Carsten Stäbler
40	Umweltzone Straßbourg.....	Martin Lenz
44	RMCM-Kalender 2017.....	Wolfgang Karius

Impressum

Reisemobil-Club Mittelbaden e.V.:

1. Vorsitzender: Paul Risch, 77767 Appenweier 07805 / 910840 Fax 910842

2. Vorsitzender: Hervé Henry-Tietz, 77290 Loßburg 07446 / 3176

Kassierer: Wolfgang Karius, 76437 Rastatt 07222 / 33985

Schriftführerin: Brigitte Lenz, 76532 Baden Baden 07221 / 9715371

Beisitzer: Martin Lenz, 76532 Baden Baden 07221 / 9715371

Beisitzerin: Hannelore Tews, 77836 Rheinmünster 07227 / 1671

Beisitzerin: Anneliese Krebs, 88630 Pfullendorf 07552 / 6604

Die in diesem Heft gedruckten Berichte und Briefe sind persönliche Meinungsäußerungen der WIR-Leser.

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des RMC Mittelbaden e.V.

Redaktion: Martin Lenz, Wolfgang Karius, Thomas Milkowsky

wir-redaktion@online.de

www.rmc-mittelbaden.de



Vorstandswort

von Paul Risch



Liebe reisemobile Freundinnen und Freunde,

schon wieder haben wir August und das erste Halbjahr 2017 liegt hinter uns.

Unsere alljährliche Rollertour steht auf dem Programm. Hier danke ich besonders Beate und Franz für die Organisation. Gespannt und mit großer Neugier sind wir auf die Schwarzwaldtour! Wo führt es uns diesmal hin?

Bei dieser Gelegenheit möchte ich unsere neuen Club - Mitglieder „Herzlich Willkommen“ heißen, ebenso unsere Interessenten.

Viel schöne und interessante Ausfahrten haben wir im Halbjahr 2017, mit großem Interesse, durchgeführt.

Erfolgreich konnten wir (endlich) die Stellplatzeinweihung in Bad Peterstal feiern.

Mehr Informationen im „WIR“ in dieser Ausgabe

Das war bei der Vielzahl der Reisemobil-Stellplätze unsere „schwerste und längste Geburt!“

Allen die noch nicht im Urlaub waren, wünsche ich eine gute Erholung und eine gesunde Heimkehr. Denkt daran: „Der Weg ist das Ziel“

Mit Spannung erwarten wir am 1. Dezember Wochenende unser clubinterne Jubiläums.- und Weihnachtsfeier:

25 Jahre RMC - Mittelbaden

Bis zu einem nächsten Stammtisch, Euch allen eine gute Zeit,

herzlichst Euer

Paul

Welt der Kristalle

von Ursula Karius

Der neue Reisemobilpark "Turm und Kristalle" war das Ziel der April-Ausfahrt vom 06. bis 09.04.17, organisiert von Anneliese und Siegfried Krebs. Das erste Highlight an diesem Wochenende erlebten wir gleich nach der Ankunft - wir wurden von den beiden mit einer frisch geräucherten Forelle überrascht, die hervorragend geschmeckt hat.



Am Freitagmorgen begann das offizielle Programm mit der Besichtigung des Museums "Welt der Kristalle". Die weltweit größte Amethystdruse, ein über 4m hoher und 100 Millionen Jahre alter mit Amethystkristallen bewachsener vulkanischer Hohlraum, ein 220 Millionen Jahre alter versteineter Wald mit Originalstämmen aus dem Petrified-Forest Nationalparkgebiet in Arizona, viele einzigartige versteinerte Saurierskelette und weitere große Fossilien, sowie beein-

druckende bis über 3000 Kg schwere Riesenkristalle aus aller Welt können im Museum bestaunt werden. In einem Dokumentationsfilm, von Herrn Alexander Müller selbst auf seinen zahlreichen Reisen in den Fundgebieten Südbrasilens gedreht, erfahren die Besucher vieles über Land und Leute, die Minen und den Abbau sowie über die Verarbeitung der Mineralien und Kristalle.

Ein weiterer Programmpunkt war ein Spaziergang zum Thyssen-Aufzugs-Testturm, der leider noch nicht fertig gestellt ist. In insgesamt 12 verschiedenen Schächten können die Aufzugslösungen der Zukunft mit Höchstgeschwindigkeiten von 64,8 km/h getestet und zertifiziert werden. Auf 220 Metern Höhe befindet sich einmal die Konferenzebene. Der öffentliche Aussichtspunkt auf 232 Metern Höhe soll Deutschlands höchste Besucherplattform werden. Wir sind uns einig, dass wir nach der Fertigstellung eine weitere Ausfahrt nach Dietingen machen werden.

Anlässlich seines 75 Geburtstages lud uns Gerhard Haarmann zu einem Umtrunk mit Bauernvesper ein und so verbrachten wir einen Nachmittag in geselliger Runde bei sonnigem Wetter.



Im "Genießerhof" fand dann am Abend unser Stammtisch statt. Paul versorgte uns wieder in seiner souveränen und humorvollen Weise mit allen wichtigen Ereignissen der Wohnmobilszene. Auch das Essen und der Service war sehr gut, so dass wir spontan auch für den Samstagabend Plätze reservierten.



Am Samstagmorgen fuhren wir mit dem Bus nach Rottweil, wo wir bei einer Stadtführung Rottweil kennen lernen konnten. Rottweils historische Innenstadt entführt den Besucher in längst vergangene Zeiten. Das Alte Rathaus mit seiner spätgotischen Fassade und dem repräsentativen Ratssaal aus dem Jahr 1521 erzählt noch heute von der stolzen Reichsstadtzeit. Kunstvoll gestaltete Brunnen, das Schwarze Tor und der Hochturm, erhaltene Teile der Stadtmauer sind wie Fenster in verschiedene Zeitepochen. Mächtige Bürgerhäuser mit außergewöhnlichen Erkern und originellen Stechschildern prägen das Stadtbild. Es war nach der Führung noch Zeit für einen



kleinen Einkehrschwung, so dass wir gut gelaunt zurückkehrten und von Hilde Schneider zu der zweiten Geburtstagsfeier an diesem Wochenende eingeladen wurden. Wieder erlebten wir einen genussvollen Nachmittag in der Sonne und ließen den Tag im "Genießerhof" zufrieden ausklingen.

Herzlichen Dank noch einmal an die Geburtstagskinder und vor allem an Anne und Siegfried Krebs, die das Wochenende hervorragend organisiert hatten.



REISEMOBILPARK

TURM & KRISTALLE



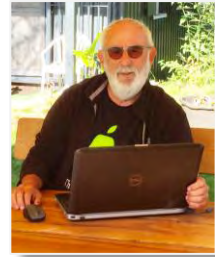
Natur und Erlebnis zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb
 Dietingen/Rottweil Fam. Erler Tel. 0157/807-97811 www.reisemobilpark-turm-und-kristalle.de



Frühlingsgefühle auf Sizilien

von Franz K. Schneider

Einmal rund um die Sonneninsel



Der Mann trägt keinen feinen Frack, sondern eine leuchtend orangerote Warnweste. Er hält auch keinen Taktstock in der Hand - er dirigiert mit bloßen Händen. Aber dies so virtuos und mit großer Geste, als würde ein ganzes Orchester unter seinem Kommando stehen. Und es folgen ihm alle - dem Einweiser auf Parkdeck B der Riesenfähre „Superba“, die gerade im Hafen von Genua die Fahrzeuge und Passagiere für die 21 Stunden lange Reise nach Palermo aufnimmt. Dabei geht es tatsächlich erst einmal so eng zur Sache, wie wir Fähr-Neulinge das auch ein wenig befürchtet hatten. Aber die anfänglichen Bedenken legen sich schnell, als der Mann mit der Weste unser (mit Fahrrädern) gut 8 Meter langes Reisemobil in aller Seelenruhe in die schmale Lücke dirigiert. Zum benachbarten Wohnmobil ist danach gerade noch so viel Platz, dass es reicht, sich durch die eigene Fahrertür nach außen zu fädeln.



Wir hatten zuhause zwar Übernachtung im Pullmann-Sessel gebucht, nach einem kurzen Blick über die endlosen, engen Reihen war aber schnell klar, dass dies für uns keine Option war. Glücklicherweise machte es kein Problem, auf der "Superba" gleich nach dem Boarding noch eine Außenkabine zu ergattern (Danke Wolfgang Karius und Martin Lenz für die guten Tipps). Der Preis für 2 Personen: 52 €. Eine Art Last-Minute-Schnäppchen und die Garantie für eine lange, erholsame Nachtruhe.

Durchs leicht gekräuselte Tyrrhenische Meer schneidet sich der Bug der „Superba“ bei herrlichem Sonnenschein am nächsten Tag seinen Weg zum Ziel. Wir genießen die Mini-Kreuzfahrt, sind fast ein wenig dankbar für diese moderne Möglichkeit des Reisens mit einem ausgewachsenen Wohnmobil im Huckepack. Um wieviel beschwerlicher hatte es da einst unser Dichterfürst Johann Wolfgang von Goethe, der während seiner „Italienischen Reise“ im Jahr 1787 bei der Überfahrt nach Sizilien in sein Reisetagebuch notierte: „Sonntag, den 1. April. Um drei Uhr morgens heftiger Sturm. Die Segel mussten eingenommen werden, das Schiff schwebte auf den hohen Fluten.“ Heute aalt man sich faul auf dem Sonnendeck, bis irgendwann in der Ferne schemenhaft die Umrisse der größten italienischen Insel auszumachen sind.



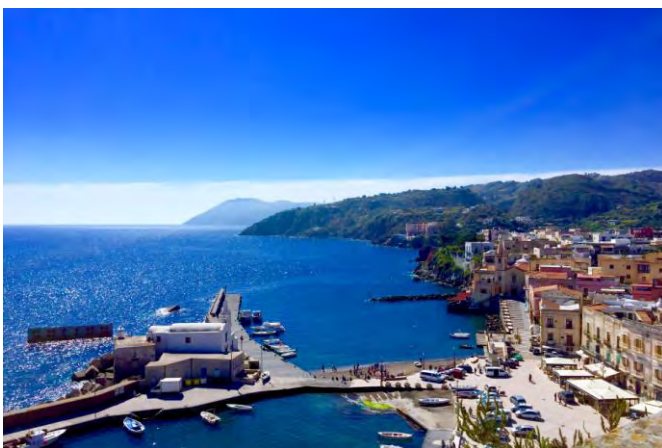


Problemlos und ohne Hast verläuft auch das Ausschiffen. Es dauert danach einige Minuten, bis auch das Navigationsgerät weiß, wo es gelandet ist und unser eigenes Sizilien-Abenteuer mit dem vorsichtigen Einfädeln ins leicht chaotische Verkehrsgetümmel der Hauptstadt Palermo endlich beginnen kann. Aber man nimmt Rücksicht aufeinander – nach knapp fünf Kilometern erreichen wir unseren Stellplatz für die erste Nacht. Er liegt in der Via Imperatore Federico zu Füßen des steil aufragenden, 606 Meter hohen Monte Pellegrino.



Gleich mitten ins Palermo-Gewusel hineintauchen oder weiterfahren? Diese Frage stellt sich am nächsten Tag. Wir entscheiden uns für die stressfreie Variante, zeigen an einem verkehrsreichen Montagmorgen dem ganzen Chaos das Heckteil unseres Adria-Reisemobils. Der Kurs: immer ostwärts in Richtung Cefalù. Ein Bummel durch die engen Gassen - in einer von Orangenbäumen gesäumten Straße empfängt uns jener betörende Duft, auf den wir uns einen ganzen langen Winter gefreut haben. Endlich Frühling! Fast andächtig schlürfen wir den Cappuccino in einem der Straßencafés auf der Piazza Duomo, die vom doppeltürmigen, normannischen Dom überragt wird. Das trutzige Äußere des Doms lässt nicht erahnen, welche prachtvollen Mosaik im Inneren warten. Danach die Weiterfahrt über zahllose Viadukte und durch ebenso viele Tunnels ans Capo Milazzo, das uns im intensiven, unglaublich weichen Licht des Spätnachmittags empfängt. Nach einer kurzen Suche erreichen wir später den Agriturismo „Il Gelsomino Ritrovato“ - einen ruhigen Bauernhof-Stellplatz. Der Padrone zeigt sich gerne bereit, am nächsten Morgen den Transfer zum Hafen von Milazzo zu übernehmen – und zwar gratis. Dort starten die Ausflugsboote zu den Äolischen Inseln - z.B. nach Lipari, Vulcano, Panarea oder zum feurigen Eiland Stromboli.

Ein neuer, herrlicher Morgen an der Nordostküste von Sizilien. Punkt neun Uhr schiebt der junge Kapitän der „Eolian Star“ den Gashebel nach vorn, eine Stunde später taucht in der Ferne der Bilderbuch-Hafen des Städtchens Lipari auf der gleichnamigen Insel



auf. Ein gemütlicher Spaziergang durch die Stadt mit ihren bunten Häusern, danach etwas atemlos die steilen Stufen hinauf zur Festung mit ihren alten Kirchen, den schattigen Bäumen und den uralten Stein-Sarkophagen aus der griechischen und römischen Ära. Das Ganze gleicht fast einer kleinen Zeitreise. Das Tollste hier oben ist aber der atemberaubende Blick hinunter auf den Hafen (Foto links). Nur wenige Minuten dauert anschließend die Überfahrt auf die

Nachbarinsel Vulcano. Sie ist noch wilder und ursprünglicher als Lipari. Die vulkanische Aktivität nimmt man bereits aus der Ferne an den über der Caldera aufsteigenden Rauchscheiden und dann am intensiven Schwefelgeruch wahr. Bei der Rückkehr nach Milazzo schimmern die Türme und die mächtigen Festungsmauern der Stadt golden in der Abendsonne. Schöner kann ein Tag im Süden nicht enden.

In eisiger Pracht thront der Ätna über Sizilien. Schon von weitem, beherrscht er das Landschaftsbild. Der Blick über das Teatro Greco (das griechische Amphitheater) mit dem Ätna im Hintergrund gehört mit zu den berühmtesten Foto-Motiven in ganz Italien.



Leider ist uns der Feuergott Vulcano ganz und gar nicht hold. Beim Besuch in Taormina (Fotos links) verhüllen Wolken den mehr als 3350 Meter hoch aufragenden Gipfel mit dem oft so malerischen Qualmgekräusel.

Also - wie es im Leben so ist: Wenn der Berg nicht zum Propheten kommt, muss sich der Prophet - in Gottes Namen - zum Berg bemühen: mit dem Wohnmobil in zahllosen Serpentineen hinauf zum Ätna. Viel weiter als 2700 Meter darf man nach der anschließenden Seilbahnfahrt derzeit wegen heftiger vulkanischer Aktivitäten allerdings nicht hinauf. Auch so geht einem der Anblick der bizarren Mondlandschaft unter die Haut. Übernachtung auf dem großen Parkplatz am Rifugio Sapienza in knapp 2000 Meter Höhe. Draußen pfeift der Wind, in den Weingläsern funkelt rubinrot der Nero d'Avola, tief unten liegt im Dunst die 400.000-Einwohner-Metropole Catania, wo Millionen Lichter zu funkeln beginnen – was für ein unvergesslicher Augenblick!



Zurück ins Tal: Erst durch unwirtliche Lavafelder, die daran erinnern, dass der Ätna über die Jahrhunderte hinweg oft genug Angst und Schrecken verbreitet hat, später durch endlose Orangen- und Zitronenfelder schnurrt unser FIAT Ducato am nächsten Morgen gemütlich von Catania zur Barockstadt Noto.

„Azzurro, il pomeriggio è troppo azzurro e lungo per me“ - aus irgendeinem Radiolautsprecher in der Nähe tönt der altbekannte Schlager von Adriano Celentano – und er hat recht. Dieser Nachmittag ist wirklich zu blau. Fast zu blau, um wahr zu sein: Wir stehen am Stadtrand von Noto auf einem kleinen Agriturismo-Stellplatz inmitten von Zitronenbäumen, genießen faul die Ruhe und den herrlichen Duft. Ab sofort wissen wir auch, dass Zitronen gleichzeitig blühen und Früchte tragen. Langweilig ist uns nicht. Entspannt schmökert Marie-Luise in einem „Commissario Montalbano“-Krimi des sizilianischen Auto Andrea Camilleri, ich selbst gehe ein bisschen Zitronen klauen.





Am folgenden Tag bringt uns der Besitzer dieses kleinen Zitronen-Paradieses im Shuttlebus nach Noto. Die allgegenwärtige barocke Pracht macht einen fast benommen. Ein monumentales Bauwerk neben dem anderen, ein gewaltiges Stadttor, zahlreiche Kirchen. Die mächtigste ist natürlich der Dom, er trägt den klangvollen Namen Cattedrale S. Nicolà di Mirra e Corrado und ist auch berühmt für seine riesige Freitreppe. Auf ihr hätten wohl über 1000 Menschen genug

Platz, sich hinzusetzen. Monumental auch das Stadttor, durch das man das historische Zentrum - das Centro Storico - betritt. Es wird gekrönt von den drei Wahrzeichen Notos: einem Turm, einem Schwan und einem Hund (Foto).



Orangenplantagen, Olivenhaine mit uralten, knorrigen Bäumen und blühende Felder begleiten unseren Weg nach Punta Secca an der Südostküste. Schon kurz nach der Ankunft marschieren wir zum romantischen Leuchtturm - natürlich auch zum „Balkon“, der in zahllosen „Montalbano“-TV-Folgen als Kulisse diente. Denn hier lässt sich der Commissario



abends gerne von seiner Haushälterin kulinarisch verwöhnen. Aber Punta Secca befindet sich noch komplett im Winterschlaf. Fast komisch wirken da die wenigen italienischen und deutschen Touristen, die emsig den Leuchtturm und auch den Balkon fotografieren, sich ein leicht überteuertes Eis kaufen und dann dem Ort wieder den Rücken kehren. Genau in dieser Reihenfolge haben wir es schließlich auch gemacht.

Jetzt steht „echte“ Kultur auf dem Programm: Im Hinterland bei Piazza Armerina wartet die weltberühmte

Villa Romana del Casale. Hinter dem wohlklingenden Namen verbirgt sich eine Stätte des UNESCO-Weltkulturerbes ersten Ranges: mehrere hundert Quadratmeter römischer Mosaik, die über 2000 Jahre verschüttet waren. Zu den bekanntesten Stein-Bildern gehört die Darstellung der sogenannten „Bikini-Mädchen“ – ein bunter, kunstvoller Beweis dafür, dass es nicht – wie oft behauptet – die Amis brauchte, das wohl attraktivste Bekleidungsstück der Welt zu erfinden. Unsere nächste Station ist danach ganz in der Nähe von Piazza Armerina: das Weingut „Gigliotto“. Dort darf man nicht nur die edlen Tröpfchen kosten, man kann sich im historischen Gemäuer auch ein typisches, mehrgängiges sizilianisches Menü aufessen lassen. Das Ganze für preiswerte 25 € pro Person. Es ist dabei nicht nur eine gute Flasche Rotwein (für 2 Personen) eingeschlossen - man hat die Möglichkeit, danach mit dem Camper auf dem gut gesicherten, absolut ruhigen Gelände auch zu übernachten. Wohlgemerkt: Das ist im Preis des Essens ebenfalls inklusive.



Leichte Startschwierigkeiten am nächsten Morgen. Denn wir hatten leichtsinnigerweise vor dem Menü (und der dazugehörigen Flasche Wein) auch eine mehrgängige Weinprobe. Aber die frische Luft in fast 900 Meter Höhe bei Enna im Inselinneren und die Fahrt hinunter an die Küste bei Agrigento machen dann flott wieder einen klaren Kopf. Hier wartet das nächste kulturelle Highlight: das weltberühmte „Tal der Tempel“ (Fotos) - eine weitere Kulturerbestätte der UNESCO.



Zwei Drittel der Reise (und der Sehenswürdigkeiten) sind nun geschafft. Höchste Zeit, es etwas ruhiger angehen zu lassen. Entsprechend die Tages-Kilometer-Leistung am nächsten Tag. Von Agrigento nach Porto Empedocle sind es gerade mal 14 Kilometer. Und hier kein kulinarischer oder kultureller, sondern einen landschaftlichen Leckerbissen: Vom

Stellplatz direkt am Meer spaziert man - immer am Strand entlang - zur Scala dei Turchi (Türkentreppe) bei Realmonte. Diese stufenartige Steilküste aus Mergel leuchtet schneeweiß im Licht (Foto unten) und ist begehbar. Hier recken sich denn auch im Sommer Dutzende von Badegästen in der Sonne.



Wörtlich übersetzt heißt "Scala dei Turchi" einfach Türkentreppe. Angeblich nannte man sie vor einigen hundert Jahren deshalb so, weil auch dieser Küstenabschnitt Süditaliens immer wieder von Seeräubern heimgesucht wurde, die in der windgeschützten Bucht ankerten, wenn sie an Land auf ihre Raubzüge gingen. Über die stufenartige Küste kamen sie dann flott hinauf an Land. Da diese Räuber moslemischen Glaubens waren, nannte man sie einfach „Türken“. Weiter verbreitet ist der

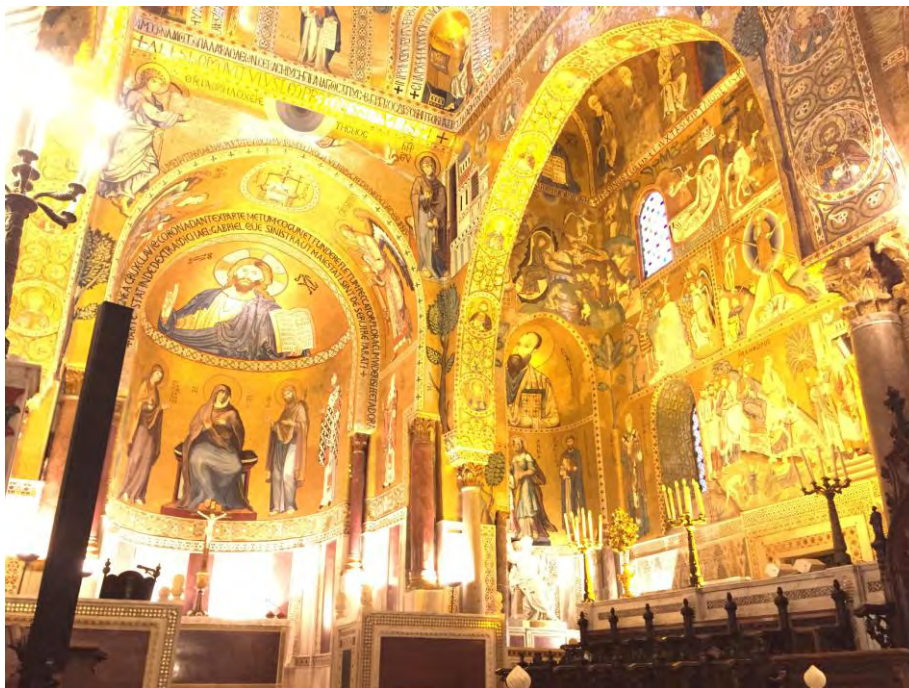
Ausdruck „Sarazenen“. Wie real die Gefahr war, davon zeugen entlang vieler Küsten Süditaliens die sogenannten „Sarazenentürme“, die es den Bewohnern ermöglichen sollten, die aus Süden anrückenden Räuber rechtzeitig zu entdecken.

Zum ersten Mal regnet es. Die beste Gelegenheit, einen Fahrtag einzulegen. Das Ziel:



San Vito lo Capo ganz im Nordwesten. Ein netter Campingplatz ist schnell gefunden. Weil es immer noch regnet, trösten wir uns mit einer Cassata Siziliana Ricotta – einer süßen Sünde aus Ricotta-Käse, kandierten Früchten, Biskuit und Vanille über das Wetter hinweg. Und schon lacht wieder die Sonne. Ideal für eine gemütliche Radtour ins nahe San Vito lo Capo mit seinen fantastischen Stränden und dem nahen Zingaro-Naturpark.

Knapp 100 Kilometer sind es von San Vito lo Capo bis nach Isola delle Femmine. Auf dem Campingplatz „La Playa“ steht man inmitten uralter Olivenbäume, die Kulisse hat etwas Archaisches. Der Ort selbst ist ein typisches, sizilianisches Küstenstädtchen, die Fischerei prägt die Szenerie. Nichts Gelecktes, nichts für die Touris Aufpoliertes, eher etwas abgelackt, aber dadurch sehr authentisch.



Das ganz am Anfang verschobene City-Sightseeing im pulsierenden Palermo findet dann doch noch statt. Mit Bus und S-Bahn geht es in die pulsierende Metropole. Einer der Höhepunkte – neben zahlreichen anderen Sehenswürdigkeiten – ist mit Sicherheit der Besuch der Cappella Palatina (Foto) im Palazzo Reale, dem gewaltigen Normannenpalast. Auch der

spannende Bummel über den farbenprächtigen Vucciria-Markt unweit des Hafens gehört zu den bleibenden Eindrücken. Wie in einem Freilicht-Theater fühlt sich der Gast danach in der gepflegten Bar-Terrasse des Kaufhauses „La Rinascente“ in der Via Roma. Von dort bietet sich ein herrlicher Blick hinunter auf das bunte Menschen-Gewusel auf der Piazza San Domenico.

Zwei Tage später heißt es Abschied nehmen. Kurz nach Mitternacht läuft die Fähre in Richtung Genua aus. Wir fahren schon am Nachmittag los. Während der letzten Kilometer auf Italiens größter Insel lassen wir noch einmal einige Szenen dieser Reise an unserem inneren Auge vorüberziehen. Zum Beispiel jene, die wir auf der Strecke von Castellammare nach Isola delle Femmine, also auf unserem letzten Autobahnstück, erleben durften: Links und rechts standen Hunderte leuchtend gelber Mimosenbäume Spalier. Als ob er Lebewohl sagen wollte, zog der sizilianische Frühling noch einmal alle Register. Bilder wie diese müssen es gewesen sein, die Johann Wolfgang von Goethe vor nunmehr 230 Jahren zu dem Satz animierten: „Italien ohne Sizilien macht gar kein Bild in der Seele. Hier erst ist der Schlüssel zu allem.“ Wer wollte da unserem großen Dichterfürsten widersprechen...



Tiefblau das Meer, leuchtend weiß die Stufen der Scala dei Turchi, der „Türkischen Treppe“



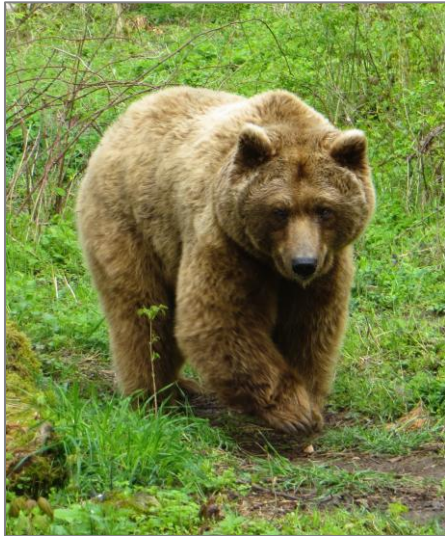
Die weltberühmten „Bikini-Mädchen“ in der Villa Romana del Casale bei Piazza Armerina. Die erstaunlich gut erhaltenen Mosaik – es sind mehrere Hundert Quadratmeter – wurden erst in den 1950er Jahren entdeckt. Man geht davon aus, dass sie bei einem Vulkanausbruch begraben worden waren

Bärenpark Worbis

von Martin Lenz

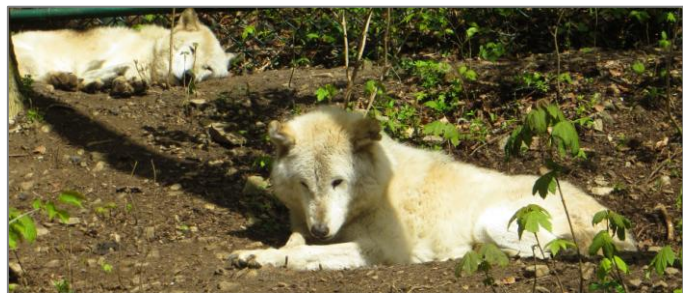


Wer kann sich noch an den Besuch im Bärenpark in Bad Rippoldsau-Schapbach erinnern? Im Juli 2013 hatte uns Hervé und Helge dorthin entführt. Nun 4 Jahre später hat es Brigitte und mich in den Harz verschlagen und genau dort nämlich in Worbis liegt der Partnerpark aus dem Schwarzwald. Alternativer Bärenpark Worbis ist die exakte Bezeichnung. An



der A38 zwischen Kassel und Leipzig liegt der Ort Leinefelde-Worbis. Eingebettet in eine hügelige und walddreiche Landschaft liegt dieser Park am Ortsrand von Worbis. Bei unserem Besuch

waren 8 Bären und 5 Wölfe im Park untergebracht. Auch in Worbis können sich Bären die in erbärmlichen Verhältnissen gelebt haben wohl fühlen und Artgerecht leben.



Unter: www.baer.de könnt ihr alles Wichtige über beide Parks nachlesen.

Renchtalradweg

von Martin Lenz



Als im Jahre 1817 Karl von Drais sein Laufrad der Öffentlichkeit vorstellte und gleichzeitig als Patent anmeldete wusste noch

niemand, dass 200 Jahre später in Lautenbach ein Radweg eröffnet wird bei dem 2 solche Laufräder mitwirkten.



Auch wir vom RMC Mittelbaden haben an dieser Eröffnungsfeier aktiv teilgenommen.



Die Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer konnte gemeinsam mit dem Bürgermeister von Lautenbach Thomas Krechtler am 27.04. den ersten Abschnitt des Renchtal-Radweges eröffnen.



In Renchtaler Tracht bei der Eröffnung. Gemeinderätin Gabriele Waidele und Bürgermeister Thomas Krechtler.

Die ersten Kilometer sind freigegeben. Bis zum Jahre 2020 soll der insgesamt 16 Kilometer lange Radweg von Lautenbach bis nach Bad Griesbach fertiggestellt sein. Insgesamt investiert der Bund 3,6 Millionen Euro in den Bau dieses Renchtalradweges.



Vom Lauftrad bis zum E-Fatbike waren alle Möglichkeiten des Zweiradsports zu bestaunen.





Soufflenheim, Elsaß

Text: Wolfgang Kiebel
Bilder: Eckart Faßbender



Freitag, den 05. Mai 2017. Die ersten RMC-Freunde stehen schon auf dem kleinen aber feinen Stellplatz der Ortschaft Soufflenheim im Elsaß und warten auf den großen Ansturm. Das Wetter hielt und insgeheim hoffte jeder, dass die Meteorologen Unrecht behalten, als sich langsam auch der große Parkplatz vor dem eigentlichen Gelände mit den Reisemobilen füllt.



Hervé rief und alle kamen, und nach und nach war das Gelände bis zur letzten Ecke mit den RMC-Wohnmobilen aller Marken und Größen gefüllt. Schnell wurden Stühle und Tische aus den Garagen geholt und schon saßen die

ersten beisammen und ließen sich die von Paul mitgebrachten Weine des Südwestschientreffens schmecken. Die Stimmung stieg mit jedem Tropfen und mit jedem Hinzugekommenen, denn auch die Sonne und jeder freute sich auf ein schönes Wochenende im Kreis der vertrauten Gesichter, auch wenn Einzelne durch ein kleines Handicap vorübergehend etwas ausgebremst waren.

So erfuhren wir von Paul wie schwer Hausarbeit sein kann, wenn man die Schalter und Knöpfe diverser Geräte nicht in der richtigen Reihenfolge zu bedienen weiß, und außer Wasser und Seife auch noch andere Reinigungsmittel auf ihren Einsatz warten. Tja, das Leben ist hart – auch wenn es manchmal so einfach aussieht.



Abends im Restaurant Au Boeuf war dann Stammtisch angesagt, und natürlich ist Essen in Frankreich immer ein Highlight – zumal die Küche im Au Boeuf einen exzellenten Ruf hat. Mit der richtigen Bettschwere endete der Abend deshalb für die meisten von uns erst spät.



Dass diese Gegend die Heimat des Tones und damit zahlreicher Töpfereien ist, wurde uns spätestens mit der Verteilung



des Stadtplanes bekannt. Hervé hatte zusätzlich dafür gesorgt, dass unsere Gruppe auch hinter die Kulissen einer Töpferei sehen konnte und so beobachteten wir fasziniert die Fingerfertigkeit des Meisters an der Töpferscheibe, der mit wenigen Handgriffen aus einem Batzen eine Gugelhupfform schuf und kurz danach u. a. ein Milchkännchen samt passendem Deckel entstehen ließ. Leider sind bei den meisten von uns die Schränke bereits voller ähnlicher Schöpfungen, sodass sich die Begeisterung für diese Handwerkskunst für den Besitzer der Töpferei nicht unmittelbar in bare Münze umwandelte. Dennoch war dieser Ausflug in die Geschichte dieses Handwerks ein besonderer Genuss für alle, die dabei waren.



Eine gute Stunde früher als erwartet standen dann die hungrigen Töpfereibesucher wieder auf dem Stellplatz, auf dem schon Doris und Hanne, samt eifriger Unterstützung



ihrer Ehemänner, einen Imbiss vorbereitet hatten. Die Grills dampften bereits und der Sekt floss in Strömen, als die ersten Würstchen in die Baguettes gesteckt wurden. Wie schnell man doch glücklich und zufrieden ist, wenn man nur genug zu essen und zu trinken hat, und man sich währenddessen auch noch nett mit den jeweiligen Nachbarn unterhalten kann. Mehr bedarf es eigentlich nicht – doch es ist ganz besonders angenehm, wenn über dieses Grundbedürfnis hinaus auch noch an so viele anderen Klei-

nigkeiten gedacht wurde, und deshalb sei Doris und Hanne an dieser Stelle im Namen aller Speis- und Trankempfänger nochmals ein herzliches Dankeschön gesagt.

Ob er sich nun *Thor*, *Ra* oder *Quetzalcoatl* nennt, wissen wir nicht. Wohl aber, dass auch der Wettergott ein Einsehen hatte und die nassen Wolken noch ein paar Stunden zurückhielt, damit die Beiden und ihre Helfer alles wieder wegräumen konnten. Ganz offensichtlich haben Doris und Hanne einen besonderen Draht nach oben – wohl im Gegensatz zu uns restlichen Reisemobilisten. Jedenfalls fiel unser gemeinsames Grillen am Abend ins Wasser, denn die Regenwolken übernahmen ungefragt die üblichen Dichtigkeitsprüfungen unserer Wohnmobile – zwar völlig kostenlos und unverbindlich – nur leider eben zum falschen Zeitpunkt.

„*Wat den Eenen sin Uhl, is den Annern sin Nachtigall*“ würde man in Norddeutschland sagen, denn den Wirt vom Au Boeuf hat es sicher gefreut, dass unsere Gruppe ungeplant ein zweites Mal zum Essen einkehrte. Danach endete auch dieser Abend etwas feuchter als sonst – aber ansonsten ohne Zwischenfälle, wieder in unseren gemütlichen Wohnzimmern auf Rädern.

Unserem Hervé ist ein dickes Dankeschön für diesen interessanten Ausflug geschuldet. Soufflenheim bleibt uns damit in angenehmer Erinnerung, zumal auch die große Politik an diesem Tag positive Signale setzte, da unsere französischen Freunde mehrheitlich für Europa votierten und Emmanuel Macron als neuen Präsidenten wählten. 😊



Nie ohne meinen Feuerlöscher!

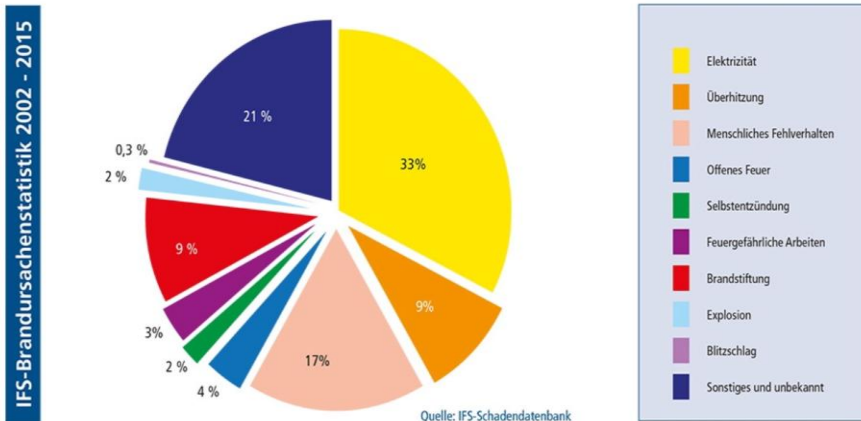
von Franz K. Schneider



Das Protokoll einer Fast-Katastrophe

Es sind schreckliche Bilder, die um die Welt gingen und die wir wohl noch lange im Hinterkopf behalten werden: Über 80 Menschen verloren vor einigen Wochen beim Feuer-Inferno des Greenfell Towers in London ihr Leben. Und alles deutet darauf hin, dass dieses furchtbare Ereignis eine ganz banale Ursache hatte: den Brand eines Kühlschranks in einer der 120 Wohnungen.

Glücklicherweise weitet es sich nicht immer zur ganz großen Katastrophe aus, wenn es irgendwo zu brennen beginnt. Aber ganz gleich, ob es sich um einen Großbrand oder um ein in den Folgen überschaubares Ereignis handelt - für das Entstehen eines Brandes ist (siehe Grafik) ziemlich genau in einem Drittel der Fälle die Elektrizität verantwortlich.



Wir Reisemobilisten fragen uns natürlich, wie es sich in diesem Zusammenhang mit unseren liebevoll gehegten und gepflegten, rollenden Ferienwohnungen verhält. Bei uns ist doch alles absolut sicher - oder etwa doch nicht so ganz? Das Ereignis, das es nach einhelligem Bekunden von erfahrenen Wohnmobil -Urlaubern „gar nicht geben kann“, das sogar beim technischen Redakteur einer Reisemobil-Fachzeitschrift verständnisloses Kopfschütteln hervorrief, nahm an einem sonnigen Mittag ganz unspektakulär in Kappelrodeck im Hof unseres Mitglieds Franz K. Schneider seinen Lauf: Der ADRIA M 680 SP war von seinem Ruhe-Standort zum Haus der Familie Schneider gebracht worden, um das Fahrzeug für eine geplante Reise vorzubereiten, die zwei Tage später starten sollte. Kleider und Lebensmittel verstauen, Landstrom anlegen, den Kühlschrank anschalten - das übliche Programm eben.



Seltsamerweise zickte der Kühlschrank etwas beim Versuch, ihn in Betrieb zu nehmen. Mit einem leichten „Klack!“ flog die Sicherung heraus. Wahrscheinlich hätten wir nicht

Seltsamerweise zickte der Kühlschrank etwas beim Versuch, ihn in Betrieb zu nehmen. Mit einem leichten „Klack!“ flog die Sicherung heraus. Wahrscheinlich hätten wir nicht

tun sollen, was dann getan wurde: Die Haupt-Sicherung wurde noch einmal kurz nach unten gedrückt.



Sofort begann der Kühlschrank, ein ungewöhnliches „Eigenleben“ zu zeigen. Das rote Lämpchen - Zeichen für eine Fehlfunktion - begann zu blinken, seltsamerweise ließ sich der Kühlschrank auch nicht mehr ausschalten.

Es dauerte nur eine knappe halbe Minute, bis es im Inneren des Reisemobils plötzlich nach verbranntem Kabel zu riechen begann. Was dann folgte, erlebten die Schneiders wie einen Albtraum: Der Verfasser dieses Artikels rannte nach draußen, sah eine dicke, schwarze Rauchwolke aus dem oberen Lüftungsgitter quellen. In Panik zurück zur Eingangstür des ADRIA, den Feuerlöscher aus der Befestigung reißen, laut „Feuer!“ rufen - alles spielt sich jetzt in Sekundenbruchteilen ab. Inzwischen war es nicht nur schwarzer Qualm, der aus dem Lüftungsgitter drang, es waren auch kleine, züngelnde Flammen zu sehen.



Und dies in nur etwa 1,50 Meter Entfernung zu den sehr tief herabgezogenen Dachsparren des benachbarten Hauses, aus dem schon die Schwiegertochter herausgerannt kommt. Da ich im Schock und ohne Brille den Verriegelungsbolzen des Feuerlöschers nicht gelöst bekomme, reißt sie mir geistesgegenwärtig das Gerät aus der Hand, hält es direkt in

die Lüftungsschlitze. Knapp 20 endlose Sekunden später - Feuer gelöscht! Aber der Schaden ist beträchtlich. Und dennoch ist es ein Glück im Unglück. Nicht auszudenken, wenn der Brand auf das ganze Reisemobil – und damit wahrscheinlich auch auf den Dachstuhl des benachbarten Hauses - übergegriffen hätte.

Die umgehend verständigte Versicherung schickt einen Sachverständigen. Er stellt einen nicht mehr nachvollziehbaren Fehler in der Elektronik des Kühlschranks fest.

Bei der Besichtigung durch den Unterzeichner konnte der Brandherd festgestellt werden. Hierbei handelt es sich um die in einer Box an der Rückseite des Kühlschranks befindliche Steuerelektronik. Ob ein Kurzschluß oder Kontaktfunken in der Elektronikbox des Kühlschranks die Ursache für den Brand war konnte durch den Unterzeichner aufgrund der starken Verformung/Beschädigung der Steuerelektronikbox nicht festgestellt werden.

Gut 2100 Euro Schaden. Die Teilkasko bezahlt anstandslos.

Aber was, wenn..... ? Wenn wir zum Beispiel keinen Feuerlöscher sofort griffbereit gehabt hätten. Denn: In Deutschland besteht keine zwingende Pflicht, im Reisemobil einen Feuerlöscher oder anderes Brandschutz-Equipment (Löschspray oder Löschdecke) mitzuführen. Das sieht in einigen anderen Ländern Europas doch anders aus. Laut ÖAMTC haben sich sowohl im Baltikum wie auch in Griechenland, Polen,



Rumänien und in der Türkei Feuerlöscher unbedingt an Bord zu befinden. In den nordischen Staaten, wie z.B. In Dänemark, ist das Mitführen eines Feuerlöschers zwar keine Pflicht, es gibt allerdings die ausdrückliche Empfehlung, dies zu tun.



Auch wir wären also gut beraten, es diesen Ländern gleich zu tun. Stellt sich jetzt noch die Frage, was für eine Art des Gerätes es sein soll. Ein Schaum-Feuerlöscher lässt sich im Brandfall zwar zielgenauer einsetzen, richtet beim Löschen auch nicht ein so großes Chaos an, ist aber im Fall eines Gasbrandes deutlich weniger effektiv. Es empfiehlt sich deshalb das Mitführen eines ABC-Pulverlöschers, der in der Lage ist, die „großen“ Brandklassen (also Feststoffe, Flüssigkeiten und Gase) zu bekämpfen. Wer in Sachen Wohnmobil-Brandschutz komplett ausgestattet sein möchte, legt sich außerdem noch ein schnell greifbares, preiswertes Löschspray und eine Löschdecke (ca. 10 €, Fettfeuer beim Kochen!) zu. Und ein Plätzchen, wo dieses überaus sinnvolle

Zubehör keinen stört, findet sich allemal.

Versteht sich von selbst, dass der RMC M all seinen Mitgliedern von Herzen wünscht, dass ihnen eine Erfahrung, wie sie die Schneiders machen mussten, erspart bleibt. Aber mit guten Wünschen allein ist es ja meist nicht getan. **Deshalb wird der RMC M mit einem Anbieter von Feuerlöschern Kontakt aufnehmen und versuchen, einen attraktiven Sammel-Rabatt zu erzielen. Wer am Kauf eines kleinen, handlichen Feuerlöschers, der in jede Ecke passt, interessiert ist, möge sich bitte mit Wolfgang Karius in Verbindung setzen.** Denn, werte Reisemobil-Freunde, es geht um nichts weniger als um Eure Sicherheit. Und um die Eurer Lieben.

Wie man unten sieht: Auch ganze Busse gehen mal in Flammen auf. Beobachtet vor wenigen Tagen bei der Fahrt durch die Bretagne:





Alles rund um's Kopieren

in Rastatt der Copy-Shop

genial einfach – einfach genial

NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU



www.dercopy-shop.de

Telefon: 07222 / 15 16 28 - E-Mail: info@dercopy-shop.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 8.00 Uhr - 12.00 Uhr und 14.00 Uhr - 17.00 Uhr

Mittwoch: 8.00 Uhr - 12.00 Uhr - Nachmittags geschlossen

Samstag geschlossen



Wir sind Peterstaler!

von Martin Lenz



Am Vorabend der Stellplatzeinweihung in Bad Peterstal hat uns Herr Nork im GesundheitsHotel „Das Bad Peterstal“ eingeladen. Bei sehr gutem Essen und einem erlesenen Glas Wein (oder auch 2) verbrachten wir einen wunderbaren Abend. Vom 5. Stock des Hotels aus hatten wir zusätzlich einen wunderbaren Blick auf unsere Reisemobile und auf die Berge des Schwarzwaldes.





Die Vorspeise bestand aus einem bunten Salat. Als Hauptgericht wurde uns der Jahreszeit entsprechend Spargel serviert. Das Dessert bestand aus einer Erdbeer-Mousse Kreation.

Für diesen wunderbaren Abend ein herzliches Dankeschön an Herrn Nork und sein Team das uns hervorragend versorgt hat.



Aus der Vogelperspektive. Abendstimmung am Stellplatz in Bad Peterstal.



An den Heilquellen

von Martin Lenz



Was lange währt wird endlich gut. Ja, sogar sehr gut. Das haben wir am Pfingstwochenende erfahren dürfen. Der Stellplatz in Bad Peterstal ist eingeweiht worden und zeigt sich als eine gelungene Anlage.



Eingebettet zwischen den Schwarzwaldbergen liegt der Stellplatz an der „Wilden Rensch“.

Pünktlich zur Einweihung öffnete Petrus die Schleusen und es ging ein ordentlicher Regenschauer nieder. Die Redner wurden gut Beschirmt und so konnte die Zeremonie ohne Unterbrechung durchgeführt werden.

Alle Redner lobten die gelungene Anlage mit ihrem unglaublichen Angebot.

Die Platzausstattung lässt kaum Wünsche offen. Konus-Gästekarte, Brötchenservice, Ver- und Entsorgung, Müllcontainer, Strom sowie W-Lan auf der gesamten Anlage. Kneippbecken, und Fitnessbereich im Heilbad zählen ebenfalls dazu. Im Heilbad kann man auch Wohlfühlmassagen wie Hot

Stone oder Schokoladen-massage buchen. Auch klassische Massagen sind möglich. Nicht vergessen sollte man die Wandermöglichkeiten die man vom Stellplatz aus hat. Informationen gibt es bei der Touristik in der Wilhelmstraße 2.



Von rechts Steffen Nork Hausleiter „Das Bad Peterstal“, Axel Singer Tourismus GmbH, Burkhard Isenmann Investor, Meinrad Baumann Bürgermeister, Wolfgang Karius und Martin Lenz RMC Mittelbaden e.V.

Wir vom RMC M wünschen dem Platz viele Gäste denn diese schöne Anlage hat es verdient, dass wir Reisemobilmfahrer regen Gebrauch davon machen.



Ein ganz besonderes Lob gilt an dieser Stelle Wolfgang Karius der sich viel Mühe bei der Projektierung des Platzes gemacht hat.



25 Jahre
GAST
CARAVANING

Große Neufahrzeug-Ausstellung
in Malsch und Metzingen

2007-2017 / 10 Jahre Malsch

Dethleffs

EHYMER

Sunlight
FREEDOM IS MY LIFE

**ROAD
CAR**

EHYMERCAR

Globecar

PÖSSL

ERIBA

Beachten Sie auch
unsere große Mietflotte
in Malsch und Metzingen

McRent
WOHNMOBILE CLEVER MIETEN.

ADAC
Wohnmobil-
Vermietung

GAST Caravaning GmbH
Mc Rent Karlsruhe/Baden GmbH
Daimlerstraße 20b
Industriegebiet
76316 Malsch Kr. Karlsruhe

Telefon: 0 72 46 / 30 560-0
info@gast-caravaning.de

Niederlassung in Metzingen

GAST Caravaning GmbH
ADAC Vermietung Stuttgart Süd
Metzinger Straße 61
72555 Metzingen

www.gast-caravaning.de



Neues vom DCHV

von Armin Gantner Vizepräsident des DCHV



Die Caravan und Wohnmobil Branche läuft kumuliert auf + 12 % gegenüber dem Vorjahr, das würde bedeuten wir lassen in Deutschland 40.000 Wohnmobile in der laufenden Saison zu. Absoluter Höchststand in der Geschichte. Es sind hauptsächlich Verträge noch von dem Caravan Salon Düsseldorf und der CMT in Stuttgart sowie das sehr gute Spätjahr aus 2016.



Die Auftragseingänge sehen die Händler in den letzten zwei Quartalen eher pessimistisch da die Auftragseingänge in den letzten 5-6 Monaten rückläufig sind. Wir sind im leichten Sinkflug, auf hohem Niveau.

Die Vermietung hat nach wie vor Zuwächse allerdings nicht bei allen Vermietern. Zum Beispiel hat die Mc Rent in der Hymer Gruppe ca. 1.800 Mietreisemobile in Europa zugelassen, das soll in den nächsten 5 Jahren lt. Hymer Bad-Waldsee verdoppelt werden.

Nach wie vor ist die Werkstattauslastung sehr gut, leider sind die Vorläufe zwischen 6-8 Wochen um Fahrzeuge für Reparaturen einzuplanen. Es ist leider ein sehr sensibler Bereich mit den Terminvergaben. Im Zubehörhandel ist die Steigerung mit + 5 % moderat.

Die Schwacke hat sich aus unserer Branche verabschiedet, wir haben nur noch die Verkaufspreise über Mobile.de und co. Es wird nach Alternativen gesucht, um die Einkaufspreise besser zu bestimmen. Mal sehen was dabei raus kommt.

Für unseren DCHV Branchentreff am ersten Samstagabend in Düsseldorf, hier hat Shootingstar Martin Lenz und seine Frau schon 2-mal Teil genommen.

Hier könnten wir dieses Jahr kurz vor den Bundestagswahlen einen absoluten Spitzen Politiker der sehr im Trend ist gewinnen. Es handelt sich um Christian Lindner von der FDP. Dieser Mann wird noch Furore machen. Seine Meinungen passen gut in die Welt der Bundesbürger.

So schließe ich mit den Worten und wünsche immer eine gesunde unfallfreie Fahrt.

<http://www.dchv.de/>

Eröffnung Stellplatz Muggensturm

von Lars Timmermann
Bilder: Eckart Faßbender



Am Samstag den 24. 6. 2017 fanden sich vier Reisemobile unseres Clubs am Badesee in Muggensturm ein um auf Einladung des dortigen Gemeinderates an der Stellplatzzeröffnung teilzunehmen. Der Stellplatz wurde



nun von der Bahnstrecke auf die andere Seite des Badesees verlegt und ist ein sehr schönes Beispiel, wie man auch mit relativ wenig Kosten ein attraktives Angebot für 3-4 Reisemobile erstellen kann.



Zum Badesee braucht man zwei Gehminuten, einige Bäume spenden Schatten auch für die neu angelegte Sitzgruppe. Der "Schirmherr" des gebührenfreien Stellplatzes, Peter Kettner schaut regelmäßig nach dem Rechten. Demnächst wird noch eine Infobox mit vom "Muggepeter" verfassten Handzetteln über attraktive Ziele der Gegend aufgestellt. Eine Entsorgungstation ist nicht erforderlich weil es ja bis zu Gast-Caravaning in Malsch nur ein paar Fahrminuten sind. Die Güterzüge sind immer noch zu hören, aber sie bestimmen nun nicht mehr das Nachtleben.

Der Bürgermeister eröffnete am Nachmittag die Einweihungsfeier bei herrlichem Sommerwetter und auch einige Mitglieder des Gemeinderates waren anwesend. Auch Hervé aus unserem Club und der Muggepeter sprachen einige Worte, danach konnte dann auch unter Beteiligung der örtlichen Presse das Band zur Eröffnung mehrfach durchgeschnitten werden. Danach wurden wir vom RMC und die anderen Stellplatznutzer von der Gemeinde Muggensturm ins Bistro des Badesees zum Imbiss

und einigen Getränken eingeladen. Dabei ergaben sich auch nette Gespräche mit Gemeinderatsmitgliedern über unser schönes Hobby. Nicht zuletzt bedanken wir uns natürlich auch für die Freikarten zum Baden am nächsten Tag.

Der Abend mit dem Seenachtsfest war sehr gut besucht, das Feuerwerk und die toll beleuchtete Inszenierung auf dem See waren wirklich außergewöhnlich. An diese Feier werden wir uns gern zurück erinnern.





Wir haben die Lösung für Ihre Werbemaßnahmen

Internet
Printmedien
Werbemittel

Wir konfigurieren
Ihren Online-Blätterkatalog!

tcspirit
medienservice

Thomas Collet · Jupiterstr. 15 · Rastatt
tel 07222 166538 · 0172 7455566
t.collet@tc-spirit.de · www.tc-spirit.de

Camping
KUHN
Freiheit grenzenlos!



Schmunzelseite

gefunden von Wolfgang Karius

"Träume nicht dein Leben, sondern lebe Deinen Traum"



Loßburg - Tradition verpflichtet

von Martin Lenz

Bilder: Eckart Faßbender / Martin Lenz



Tradition verpflichtet. Und diese Verpflichtung wurde auch in diesem Jahr im Juli wieder eingehalten. Helge und Hervé konnten leider in diesem Jahr nicht an der Ausfahrt teilnehmen. Dafür haben Christine und

Eckart das Wochenende für uns gestaltet. Ganz im Zeichen des „Zauberlandes“ stand unser Wochenende. Viele Neuerungen waren dort



zu bestaunen, denn erst am 22.07. wird die Erweiterung des Zauberlandes offiziell eröffnet. Und so verbrachten wir einen großen Teil des Samstages in diesem Zauberland. Eine ganz besonderes Highlight waren

die „Spritzpilze“ von denen wir alle reichlich Gebrauch machten. War das eine Gaudi und gleichzeitig eine angenehme Abkühlung. Natürlich kamen wir auch an der Kinzigquelle vorbei und zwar an der Stelle an der uns vor Jahren die Kinzighexe sowie die Kinzigfee erschienen sind.



Reichlich Getränke und ein Vesper brachte uns Christine in ihrem Bollerwagen in den Wald. Somit stand einer anschließenden kleinen Wanderung nichts mehr im Wege.

Unser Ziel war der Vogteiturm der auf einer Höhe von 739m ü.M. steht. Seine Aussichtsplattform liegt auf einer Höhe von 31 Metern.



Weit reicht der Blick vom Turm über Loßburg hinweg in den Schwarzwald hinein.

Am Nachmittag überraschten Helen und Lars uns mit einem Festessen. Anlässlich ihrer Hochzeit servierten sie uns viele Leckereien.



Den Abend verbrachten wir in gemütlicher Runde am Stellplatz. Danke an alle die dieses Wochenende so schön gestaltet haben. Wir kommen gerne im Jahre 2018 wieder nach Loßburg.

Island

von Rosemarie und Manfred Schlindwein

Insel aus Feuer, Eis und viel Wasser.



Island ist eine Insel die vor Millionen von Jahren entstanden ist. Sie stieg bei Explosionen aus dem Meer empor, mit heißer Lava, die später zu riesigen Bergen erstarrt war. Diese Vulkanformationen sehen heute sehr bizarr aus. Wenn man diese gewaltigen Eruptionen der erkalteten Lava heute betrachtet, bekommt man Respekt vor der Natur. Uns beeindruckte das schon sehr. Einige Vulkane sind zu Gletscher erstarrt, haben immer noch viel Schnee auf den Spitzen, während unten im Tal der Frühling sich breit macht. Allerdings merkten wir vom Frühjahr noch nicht viel. Das Island-Wetter ist unberechenbar, das haben wir nun auch am eigenen Leib zu spüren bekommen.



Dennoch wollen wir diese Insel auch erkunden und nehmen diese Gegebenheiten in Kauf. An Tagen, an denen wir herrliches Wetter hatten - ob im Norden, Süden, Osten oder Westen - haben wir es dann richtig genossen.

Dieses Land hat viel zu bieten an Natur, Flora und Fauna. So nah wie hier kommen wir sonst nicht an die einheimischen Tiere. Irgendwann spaziert ein Fuchs an unserem



Mini Womo vorbei, ganz ohne Scheu. Die Vögel aller Arten lassen es uns auch wissen, dass Paarungszeit und Brutzeit ist. Am bekanntesten sind die Papageientaucher, die haben wir gleich zu Anfang unserer Tour am Borgarfjörður - Hafnholmi besucht.

An dieser Vogelinsel haben wir uns eine Woche aufgehalten, denn die Vögel hier kommen erst in den Abendstunden an ihre Nester, tagsüber sind sie auf dem Meer, um Fische zu fangen. Diese bunten Vögel (wie ihr Name schon verrät),



kommen nur zum Paaren und um die Brut aufzuziehen an Land. Bis Ende Juli /Mitte August verschwinden sie wieder alle auf den Atlantik, um nächstes Jahr das gleiche Spiel zu spielen. Diese Vogelinsel beherbergt auch viele kreischende Möwen, die nicht ganz so sauber sind und an den Felshängen ihre kargen Nester bauen. Waghalsige Flugmanöver müssen sie beherrschen, um auf dem Nest auch unfallfrei zu landen. Dann dann ist es fast nicht auszuhalten, denn es wird wieder sehr laut.

Wir konnten es kaum glauben auf Island zu sein, denn die erste Woche war so warm, dass wir kaum Lust hatten zum Wandern. Hier auf der Insel geht es immer bergan und bergab und das bei dieser Frühlingshitze. Es war auch gut, dass wir uns für den nördlichen Inselteil entschieden hatten, denn im Süden gab es zeitweise auch Schneefall. Also bereisten wir den Norden mit all seinen Höhen und Tiefen immer entlang der Fjorde und den dazugehörigen Vulkanen. Eine sehr beeindruckende vielfältige Landschaft erwartete uns. Wir kamen während unserer Fahrten aus dem Staunen nicht mehr heraus, selbst wenn die Berge mit Nebel verhangen waren und wir in den einsamen Regionen auf der Gravelstraßen (Schotterpisten) unser Mini Mobil bewegten. Mit diesem Auto haben wir das richtige Gefährt für diese Insel gefunden, das macht alles mit, was wir im Schilde führen.



Unsere Tour verlief sehr interessant, nach jedem Fjord kam eine schönere Küste zum Vorschein. Leider gibt es an diesen Straßen keine Parkplätze. Die Isländer sagen sich: Wo kein Parkplatz ist, gibt es auch kein Unrat zu beseitigen. Das verstehen wir, aber diese Landschaften zwischen den markanten Vulkanen sind immer eine Rast wert. Wir nutzen einige Minuten des Stillstands, um den Anblick dieser Berge in uns einzusaugen. Denn an manchen Orten kommen wir nicht mehr vorbei, wir halten sie dennoch auf Fotos für die Ewigkeit fest. Die Insel ist klein und hat so viele einsame Ecken? Denkste! Nach jeder Kurve erblicken wir einen Bauernhof ganz abseits der Hauptstraßen. Die Isländer lieben die Einsamkeit und das Bestellen ihrer Rasenflächen, die sie schon im Juni zu bunten Bällen auf der Wiese, als Winterfutter für Schafe, Rinder und Pferde nutzen. Man ist trotz Einsamkeit nicht alleine auf dieser prachtvollen Insel. Wenn wir über Pässe fahren, die gerade mal zwischen 500 - 800 Meter liegen, haben wir das Gefühl in den Alpen zu sein. Es ist schon erstaunlich solche Bergmassive zu überqueren - auf steilen Schotterstraßen, die einem manchmal auch den Atem rauben, wenn man in die Tiefe schaut. Da wir recht früh diese Insel erkunden, haben wir die meisten Strecken ganz für uns alleine und können sie auch im Schneckentempo befahren. So haben wir es uns vorgestellt, wir bestimmen das Tempo. Nach der Einöde kommen auch immer wieder mal die Städte, z.B. Husavik, Akureyri. Diese Städte muss man natürlich auch angesehen haben, wenn auch immer dieser Stadtstress vorhanden ist. Dort zieht es auch viele Kurzurlauber hin.

Danach sind wir froh, wieder über das Land zu fahren, um neue Gegenden zu erkunden. Das macht uns mittlerweile sehr viel Spaß. Die Tage vergehen wie im Flug, und es werden immer mehr Mietmobile große und kleinere gesichtet. Die Campingplätze füllen sich, und auch die Einheimischen mischen sich unter die Urlauber. Hier haben die Schulen ab Mitte Juni bis Mitte August Ferien. Da kommt Freude auf, in dieser Zeit versuchen wir so wenig wie möglich auf der Ringstraße oder auf dem bekannten „Goldenen Zirkel“ um Reykjavik unterwegs zu sein.

Nach dem Norden Islands fahren wir über Holmavik an die Westfjorde. Da zieht es bekanntlich die Kurzurlauber nicht hin. Diese Region ist noch einsamer als einsam. Es gibt auch hier einen Gletscher - den Drangajökull - der nicht so bekannt ist wie die großen Jökulls im Süden der Insel. Wir haben ihn uns auserkoren und wollen ihn auch besichtigen. Wegen dem Wetter mussten wir ein Wochenende ausharren, bis wir trockenen Fußes zu ihm hin wandern konnten. Um die Mittagszeit, als wir gerade noch ein Foto machen konnten, überraschte uns ein Unwetter. Patschnass kamen wir nach 2,5 Stunden Rückmarsch am Auto an. Diese Art von Wanderungen erlebten wir noch einige Male. Das ist Island mit seinen Wetterkapriolen. Wir mussten uns langsam daran gewöhnen: Wenn es morgens heiter ist, ist es bis mittags traurig oder auch mal umgekehrt.

Wir umfahren die gesamten Westfjorde mit all den tollen Landschaften und endlos scheinenden Schotterpisten. Am Wegesrand treffen wir immer wieder Schafe mit ihren Lämmern, die manchmal mit Schreck in den Gliedern vor unserem Auto hin und her rennen, bis sie in die Wiesen oder steilen Abgründen verschwinden. Es ist immer wieder lustig dieses Schauspiel zu erleben. Manche Tiere hören uns nicht rechtzeitig und dann muss Manfred doch mal Lichthupe machen. Erschrecken wollen wir diese harmlosen Tierchen nicht, denn sonst wird die Milch für die Lämmer sauer.



Nach diesem nördlichsten Gebiet Islands begeben wir uns in den westlichen Teil, bevor auch hier die Touristen Einzug halten. Dabei müssen wir auch wieder viele Fjorde umfahren und sehen dann viele grüne Landstriche, die die Bauern mühselig mit „englischem Rasen“ angelegt haben - könnte man wenigstens glauben, denn grüner geht es nicht mehr. Was machbar ist, wird mit Rollrasen und Dünger bearbeitet. Man erblickt auch sehr viele Mischwälder, die umzäunt sind und mit eigenen Wegen begehbar gemacht wurden. In diesen Wäldern hat man das Gefühl, im heimischen Schwarzwald zu wandern. Solche Touren lieben wir. Island wird immer grüner, jeder der es sich leisten kann, bepflanzt sein Anwesen mit vielen Bäumen. Nadelhölzer und Birken sind bevorzugt zu sehen. Ein Dorn in Islands Augen sind die vielen Lupinenfelder. Die machen sich auch ohne Dünger so breit, wo sie mal stehen, wächst kein anderes Kraut mehr. Obwohl diese Blumen schön anzusehen sind, wurden sie zur reinen Plage auf der Insel. Wir betrachten diese blass- bis dunkellila farbigen Pflanzen immer wieder gerne, ich habe auch schon einige Fotos von ihnen gemacht.

Die Zeit vergeht und wir reisen in den Süden der Insel. Auf der Ringstraße geht es schon hoch her, von überall kommen die Kurzzeiturlauber angebraust und blockieren die Sehenswürdigkeiten mit ihren Fahrzeugen. Wenn wir jetzt auch hier sind, mischen wir uns unter das Volk und bestaunen die bekanntesten Objekte der Insel. Nicht zu vergessen ist der bekannteste und meist fotografierte Strokkur-Geysir. Die Whale-Watching-Touren sind im Sommer auch immer gut besucht. Die Fischer haben umgesattelt, früher Walfang - heute Whale Watching, mit dieser Attraktion kann man besser Geld verdienen.

Die Hauptstadt Reykjavik heben wir uns für später auf, denn da steppt bestimmt auch schon der Bär.



Zunächst zieht es uns nach Pingvellir, hier teilten sich die Kontinente Amerika und Europa. Diese Erdverschiebung ist schon sehr beeindruckend, wir laufen auf dem vorgegebenen Weg im Niemandsland mit vielen anderen umher und bestaunen die Strukturen in der Felswand.

Immer weiter geht die Fahrt im Süden, denn dieser Landstrich hat die meisten Sehenswürdigkeiten Islands. Am Myrdalsjökull mit seinem uns bekanntesten Vulkan, dem Eyjafjalljökull (1666 Meter), der 2010 ausgebrochen ist und die gesamte Flugwelt beeinträchtigt hatte, erleben wir auch viele Wasserfälle, einer schöne als der Andere. Auch diese Attraktionen sind mit Menschen überfüllt, man muss warten bis es sich



lohnt, ein schönes Foto zu bekommen. Am Vatnajökull riskieren wir mal eine **F** Straße. Genauer gesagt: Hier dürfen nur Fahrzeuge, die 4x4 haben, fahren. Die Auffahrt ist geöffnet und wir fahren die tollste Strecke, die wir bisher gesehen haben, immer höher hinauf bis zu einem Restaurant. Dort am Skaftafell auf 880 Meter Höhe angekommen, haben wir nur Schnee um uns herum. Wir sind auch die einzigen Gäste. Wir verweilen

einige Zeit, um dann denselben Weg wieder zurück mit Nebel und Furten zu bewältigen. Das war genau das Erlebnis, wie wir uns Island im Hochland vorgestellt hatten.

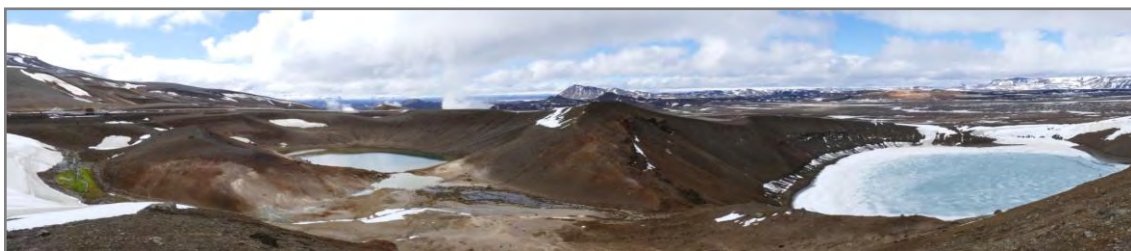
Nach einigen Wochen haben wir wieder den Osten Islands erreicht. Der Wettergott war gnädig und bescherte uns zumindest mal eine Trockenphase. Auch der Osten hat seinen Reiz. Nach dem grünen Süden umfahren wir den Vatnajökull der mit seinen 80 Quadratkilometern das grösste Vulkangebiet auf Island ist. Eigentlich müsste man diese Landstriche mit dem Flugzeug erkunden, aber die Islands-Preise sind leider nicht für jedermann erschwinglich, auch für uns nicht. Vier Monate auf diesem naturbelassenen Mini-Kontinent haben ihren Preis. Und mit dem Auto hat man genauso schöne und individuelle Eindrücke von der Insel.

Im Osten Islands liegt der große Lagarfljót See mit seinem grünen Ufern. Dort machten wir halt, um einige Wanderungen zu unternehmen. Mal leicht und wieder strapaziös geht es zur Sache. Auch hier hat man von den Bergen eine weite Sicht über die Landschaft, die immer grüner und blumiger wird.



Am Godafoss

Nach knapp 2 Monaten haben wir einmal die Insel umrundet und starten nun zum zweiten Durchlauf. Dabei werden wir die touristischen Gebiete soweit es geht vermeiden. Uns fehlen noch einige F Straßen, die um diese Zeit noch nicht geöffnet waren. Dann wollen wir das wirkliche Hochland mit all seiner Schönheit erkunden. Island hat ein unbeständiges Wetter, aber dennoch ist es ein sehr schönes Inselparadies.





Die Stütze Das Fahrwerk Ihr Partner



**Um klar zu sehen,
genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung.**

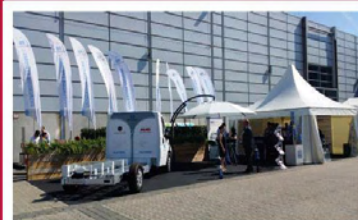
Caravan Salon Düsseldorf

27.08.2016 - 04.09.2016

SIE FINDEN UNS

Freigelände 13-02 auf dem Stand von VB-Airsuspension.

Wir freuen uns auf SIE.



Erhöhung des zulässigen Gesamtgewichts*

bis zu 5.500 KG!

- * Fiat Ducato X 250 heavy Serienfahrgestell 4.800 KG
- * Fiat Ducato X 250 heavy AL-KO Einzelachs-Chassis 4.800 KG
- * Fiat Ducato X 250 heavy AL-KO Tandem-Chassis 5.500 KG



CARSTEN STÄBLER GmbH



Friedrich-Schott-Straße 2
68753 Waghäusel-Kirrlach

Telefon: 07254/95975-0

Telefax: 07254/9597522

Mail: info@carsten-staebler.de

www.carsten-staebler.de



Genau. Richtig.

Ihr Carsten Stäbler

**STAND
FG 13 - 02**





Umweltzone Straßburg

von Martin Lenz



Wie bei uns in Deutschland haben auch die Franzosen verschiedene Umweltzonen wegen Feinstaubbelastung und Verkehrseinschränkungszone eingeführt. In Paris, Grenoble und Lyon sind diese Zonen schon gültig in Straßburg wird die Vignettenpflicht ab September 2017 Pflicht.

Eines möchte ich vorwegnehmen wir in Deutschland haben endlich mal etwas Besseres in Sachen Vignette. Bei uns muss keine App oder das Internet befragt werden ob wir mit dem geraden oder ungeraden Autokennzeichen fahren dürfen. Hier gilt einfach Rot, Gelb, Grün. Und bald noch Blau? Mehr nicht.

Definition:

Die Französische Umweltzone ZCR und ZPA.

Die in Frankreich eingerichteten Umweltzonen lassen sich in zwei Arten von Zonen einteilen. In eine Zone, in der Verkehrseinschränkungen stattfinden und in eine Zone, die die Luft schützen soll.

Zonen zur Verkehrseinschränkung werden „Verkehrseinschränkungszone“ abgekürzt „ZCR“ genannt.

Zonen die die Luft schützen sollen werden „Luftschutzzonen“ genannt – abgekürzt „ZPA“.

Die ZCR-Umweltzonen

Die „Verkehrseinschränkungszone“, im französischen „Zones à Circulation Restreinte“ genannt - Kurzform „ZCR“ - sind feste Umweltzonen, die ständig gelten. Sie werden allermeist im Zentrum einer Stadt eingeführt, um dort die alten und verschmutzenden Fahrzeuge vom Verkehr auszuschließen.

Die ZPA-Luftschutzzonen

Im Gegensatz zu den ZCR-Zonen sind die „Luftschutzzonen“ - im französischen „Zones de protection de l'air (ZPA)“ - nicht dauerhaft und sie betreffen Kommunen-Gemeinschaften und Großgemeinden (im französischen „Metropolen“ genannt). Sie werden entweder für Großgemeinden (z.B. in Grenoble) oder ganze geographische Gebiete (Arve-Tal) festgelegt.

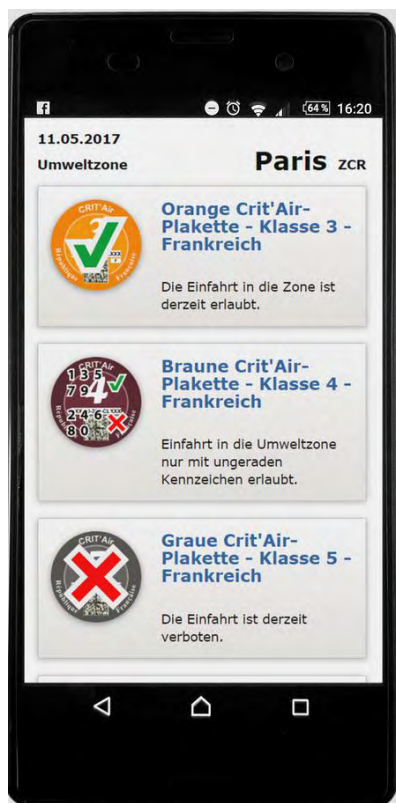
Diese Zonen sind nur im Falle einer Luftverschmutzungsspitze gültig. Das heißt, die Verkehrseinschränkungen gelten nur dann, wenn vorgegebene Emissionsgrenzwerte von Feinstäuben und Stickoxiden über mehrere Tage hinweg überschritten werden. Daraus ergibt sich dann, welche Vignettenfarbe an welchem Tag in die Zone einfahren darf. Die Regeln sind je nach ZPA-Zone und Metropole anders. Sobald die Wetterlage besser wird, gilt die Einschränkung in der Luftschutzzone nicht mehr.

Eine Besonderheit der ZPA-Luftschutzzone ist, dass diese in ihren (meist ländlichen) Grenzen den allermeisten ortsfremden Verkehrsteilnehmern nicht bekannt ist und es auch keine Schilder gibt, die diese anzeigen könnten. Gemäß Artikel R411-19 des französischen Straßenverkehrs-Gesetzbuches wird die Entscheidung, eine Luftschutzzone einzurichten und die dort geltenden lokalen Regeln



festzulegen, von dem Préfekten des jeweiligen Departments – in Frankreich gibt es 95 Departements – in dem sich die ZPA-Zone befindet, getroffen. Ist die ZPA- Zone dann beschlossen, so wird sie in einem Decret des Préfekten gesetzlich veröffentlicht.

Die Verkehrseinschränkungen in einer Luftschutzzzone werden spätestens am Tag zuvor spätnachmittags oder abends von der Préfektur des Departements angekündigt bzw. manchmal auch früher, wenn die Wetterlage ausreichend vorhersehbar ist. Das Fahrverbot für bestimmte Farben der Vignette gilt dann für die ganze Zone. Liegt übrigens innerhalb einer ZPA-Zone eine Stadt, die eine ZCR-Zone hat, dann gilt die Regelung über die eingeschränkten Vignettenfarben auch für die ZCR-Zone. Erst wenn die Einschränkung in der ZPA-Zone aufgehoben ist, gilt innerhalb der ZCR-Zone wieder die normale Regel. Eine Besonderheit von ZPA-Zonen ist auch, dass ein oder zwei Vignettenfarben zusammen für die Einfahrt gesperrt werden können, die dann jedoch trotzdem fahren können, wenn diese an einem bestimmten Tag eine gerade oder ungerade letzte Ziffer auf ihrem Fahrzeug-Kennzeichen haben.



Das ist die Green-Zones-App

Der Kauf einer französischen Crit'Air Vignette alleine hilft oftmals nicht weiter. Entscheidend ist in vielen Fällen die Kenntnis, welche Crit'Air Farbe in welche ZCR- und ZPA-Umweltzonen zurzeit fahren darf und an welchen Tagen und Uhrzeiten welche Fahrzeugtypen ein Durchfahrverbot haben. Um diese Fragen beantworten zu können, bedarf es einer zusätzlichen Informationsdienstleistung, die allen Käufern einer französischen Crit'Air Vignette durch die Green-Zones-App kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Erst mit der App bzw. durch Infos im Internet kann man erkennen an welchen Tagen man mit welcher Vignette in den einzelnen Zonen fahren darf oder nicht

Hinweis zur Einklassifizierung von Wohnmobilen

Wohnmobile mit und unter 3,5 t zulässigem Gesamtgewicht sind als PKW einzustufen. Wohnmobile mit höherem zulässigem Gesamtgewicht als 3,5 t sind als LKW anzusehen

Die ZCR-Umweltzone Straßburg

Die Stadt Straßburg hat am 13. Februar 2017 angekündigt, dass die Crit'Air Vignette im September 2017 im Stadtgebiet eingeführt wird. In einem Anhörungsverfahren wird bis zum September 2017 entschieden werden, in welcher Art die Umweltzone ausgestaltet wird und welche Crit'Air Vignetten in die ZCR-Umweltzone einfahren dürfen.

Straßburg und die Region Elsass leiden an vielen Tagen des Winterhalbjahres unter einer starken Verschlechterung der Luftqualität, Dies ist der Grund, warum sich nun die Behörde der Stadt Straßburg entschlossen hat, eine ZCR-Umweltzone in der Innenstadt einzuführen.



Die Grenzen der ZCR-Umweltzone Straßburg

Die ZCR-Umweltzone Straßburg wird sich aller Voraussicht nach auf das Zentrum der Stadt Straßburg beschränken. Nach Beendigung der laufenden Anhörungsphase zur Einrichtung der Umweltzone werden die genauen Grenzen bekannt gegeben.

Die ZPA-Umweltzone Straßburg

Die Eurometropole Straßburg (Großraum Straßburg) hat am 13. Februar 2017 angekündigt, dass die Crit'Air Vignette im September in der gesamten Region eingeführt wird.

Straßburg und die Region Elsass leiden an vielen Tagen des Winterhalbjahres unter einer starken Verschlechterung der Luftqualität. Dies ist der Grund, warum sich nun die Behörden der Stadt Straßburg entschlossen haben, eine Luftschutzzone (ZPA) in der Metropole (Großgemeinde) Straßburg einzuführen. Ziel ist es dabei, dass die Reduzierung von Schadstoffen und Treibhausgasemissionen im Großraum Straßburg bis 2020 um 30% gesenkt werden sollen.

Die französische Metropole (Großgemeinde) Straßburg befindet sich im Département Bas-Rhin in der Region Grand Est und umfasst 28 Gemeinden. Der Verwaltungssitz befindet sich in der Stadt Straßburg. Die Metropole hat eine Fläche von 314,0 km² und rund 476.000 Einwohner.

Die Grenzen der ZPA-Umweltzone Straßburg

Im Norden wird die ca. 13 km breite und 22 km lange Metropole begrenzt durch die Gemeinde Eckwertsheim, in westlicher Richtung durch die Gemeinde Blaesheim und in südlicher Richtung durch die Gemeinde Plobsheim sowie in östlicher Richtung durch den Rhein und die deutsche Stadt Kehl. Durch die Metropole Straßburg hindurch führen die Autobahnen A35 von und nach Mülhausen/Basel, die A4 von und nach Metz sowie die N4 nach Nancy.

Weitere Informationen und eine Vignette bestellen kann man auf der Internetseite: <https://www.crit-air.fr/>

Der Text ist auch dieser Internetseite entnommen.





Crit'Air-Klassifizierung

Tabellenbild©Crit'Air.fr/Green-Zones GmbH

Crit'Air-Klasse	Zwei-, Drei- und leichte motorisierte Vierräder	PKW	Leichte Nutzfahrzeuge < 3,5 t	LKW und Busse			
	Wasserstoff- und Elektro Fahrzeuge						
	Gas-Fahrzeuge Aufladbare Hybridfahrzeuge						
Crit'Air-Klasse	Zwei-, Drei- und leichte motorisierte Vierräder	Erstes Zulassungsdatum oder Euronorm					
		PKW		Leichte Nutzfahrzeuge < 3,5 t		LKW und Busse	
		Diesel	Benzin	Diesel	Benzin	Diesel	Benzin
	EURO 4 ab dem 01.01.2017 für Motorräder und ab dem 01.01.2018 für Mofas	-	EURO 5 und 6 01.01.2011	-	EURO 5 und 6 01.01.2011	-	EURO 6 ab dem 01.01.2014
	EURO 3 vom 01.01.2007 bis zum 31.12.2016 für Motorräder und bis zum 31.12.2017 für Mofas	EURO 5 und 6 ab dem 01.01.2011	EURO 4 vom 01.01.2006 bis zum 31.12.2010	EURO 5 und 6 ab dem 01.01.2011	EURO 4 ab dem 01.01.2006 bis zum 31.12.2010	EURO 6 ab dem 01.01.2014	EURO 5 vom 01.10.2009 bis zum 31.12.2013
	EURO 2 vom 01.07.2004 bis zum 31.12.2006	EURO 4 vom 01.01.2006 bis zum 31.12.2010	EURO 2 und 3 vom 01.01.1997 bis zum 31.12.2005	EURO 4 vom 01.01.2006 bis zum 31.12.2010	EURO 2 und 3 vom 01.10.1997 bis zum 31.12.2005	EURO 5 vom 01.10.2009 bis zum 31.12.2013	EURO 3 und 4 vom 01.10.2001 bis zum 30.09.2009
	Kein Norm für alle Typen vom 01.06.2000 bis zum 30.06.2004	EURO 3 vom 01.01.2001 bis zum 31.12.2005	-	EURO 3 vom 01.01.2001 bis zum 31.12.2005	-	EURO 4 vom 01.10.2006 bis zum 30.09.2009	-
	-	EURO 2 vom 01.01.1997 bis zum 31.12.2000	-	EURO 2 vom 01.10.1997 bis zum 31.12.2000	-	EURO 3 vom 01.10.2001 bis zum 30.09.2006	-
Keine Crit'Air	Keine Norm für alle Typen bis zum 31.05.2000	EURO 1 und vorher bis zum 31.12.1996	EURO 1 und vorher bis zum 31.12.1996	EURO 1 und vorher bis zum 30.09.1997	EURO 1 und vorher bis zum 30.09.1997	EURO 1, 2 und vorher bis zum 30.09.2001	EURO 1, 2 und vorher bis zum 30.09.2001

Sonderregelungen

Oldtimer in der Metropole Grenoble und Lyon.

In Grenoble und Lyon sind derzeit laut Aussage in den lokalen Präfekturen keinerlei Ausnahmen für Oldtimer vorgesehen. Es wird sogar betont, dass Oldtimer auch bestraft werden, falls sie bei einer Luftverschmutzungsspitze in die Zone des jeweiligen Großraums Grenoble und Lyon einfahren. Dies ist besonders bitter, da dies im Falle Grenoble auch die hauptsächliche Autobahn nach Süden betrifft.

Bei den Oldtimern sind die Ausnahmeregelungen aber nicht national sondern lokal geregelt, daher in jeder Zone anders.

RMC-Clubabende 1.Halbjahr

Januar	Kein Clubabend
Februar	Gasthof Linde, Biberach
März	Restaurant Zollhaus, Au am Rhein
April	Clubabend in Dietingen
Mai	Clubabend irgendwo in Soufflenheim
Juni	Kein Clubabend

RMC-Ausfahrten 1.Halbjahr

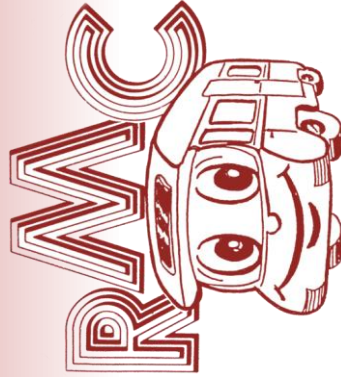
04.02.-05.02.	"Lautenbach" mit Paul und Annegret
03.03.	"Generalversammlung" Zollhaus, Au am Rhein
04.03.-05.03.	"Pforzheim" mit Reinhold und Anita
07.04.-09.04.	"Dietingen" mit Siegfried und Anneliese
06.05.-07.05.	"Soufflenheim" mit Hervé und Helge
10.06.-11.06.	Keine Ausfahrt

RMC-Clubabende 2.Halbjahr

Juli	Clubabend in Lossburg
August	Clubabend irgendwo im Schwarzwald
September	Clubabend in Liedolsheim
Oktober	Gasthof Kreuz, Lautenbach
November	Clubabend in Wadern
Dezember	Clubabend auf dem Aulachhof

RMC-Ausfahrten 2.Halbjahr

07.-09.07.	"Lossburg" mit Hervé und Helge
10.08.-13.08.	"Rollertour" mit Franz und Beate
09.09.-10.09.	"Hähnenfest" mit Peter und Moni
07.10.-08.10.	"Breisach"
03.11.-05.11.	"Süd-West-Schiene" beim RMC Hochwald
01.12.-03.12.	"Weihnachts- und Jubifeier"



Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
So 1 Neujahr	Mi 1 5	Mi 1 5	Sa 1	Mo 1 Maifeiertag	Do 1	Sa 1	Di 1 31	Fr 1	So 1	Mi 1 Allerheiligen	Fr 1 RMC-Weihnachts-
Mo 2	Do 2 1	Do 2	So 2	Di 2	Fr 2	So 2	Mi 2	Sa 2	Mo 2	Do 2	Sa 2 und Jubifeier
Di 3	Fr 3	Generalversamml. in Biberach	Mo 3	Mi 3	Sa 3	Mo 3	Do 3	So 3	Di 3 Tag d. dt. Einheit	Fr 3 Süd West	So 3
Mi 4	Sa 4	RMC	Di 4	Do 4	So 4 Pfingstsonntag	Di 4	Fr 4	Mo 4	Mi 4	Sa 4 Schiene	Mo 4 49
Do 5	So 5	Mi 5	Mi 5	Fr 5 RMC-Clubabend in Soufflenheim	Mo 5 Pfingstmontag	Mi 5	Sa 5	Di 5	Do 5	So 5 RMC Hochwald	Di 5
Fr 6 Hl. Drei Könige	Mo 6 6	Mo 6 10	Do 6	Sa 6 RMC	Di 6	Do 6	So 6	Mi 6	Fr 6 RMC-Clubabend in Lautenbach	Mo 6	Mi 6
Sa 7	Di 7	Di 7	Fr 7 RMC-Clubabend in Dietingen	So 7	Mi 7	Fr 7 RMC-Clubabend in Lossburg	Mo 7	Do 7	Sa 7	Di 7	Do 7
So 8	Mi 8	Sa 8 RMC	Sa 8	Mo 8	Do 8	Sa 8 RMC	Di 8	Fr 8 RMC-Clubabend in Liedolsheim	So 8	Mi 8	Fr 8
Mo 9	Do 9	Do 9	So 9	Di 9	Fr 9	So 9	Mi 9	Sa 9	Mo 9	Do 9	Sa 9
Di 10	Fr 10	Fr 10	Mo 10	Mi 10	Sa 10	Mo 10	Do 10	So 10	Di 10	Fr 10	So 10
Mi 11	Sa 11	Sa 11	Di 11	Do 11	So 11	Di 11	Fr 11	Mo 11	Mi 11	Sa 11	Mo 11 50
Do 12	So 12	So 12	Mi 12	Fr 12	Mo 12	Mi 12	Sa 12	Di 12	Do 12	So 12	Di 12
Fr 13	Mo 13	Mo 13 11	Do 13	Sa 13	Di 13	Do 13	So 13 10. - 13.8.2017	Mi 13	Fr 13	Mo 13	Mi 13
Sa 14	Di 14	Di 14	Fr 14 Karfreitag	So 14	Mi 14	Fr 14	Mo 14	Do 14	Sa 14	Di 14	Do 14
So 15	Mi 15	Mi 15	Sa 15	Mo 15	Do 15 Fronleichnam	Sa 15	Di 15	Fr 15	So 15	Mi 15	Fr 15
Mo 16	Do 16	Do 16	So 16 Ostersonntag	Di 16	Fr 16	So 16	Mi 16	Sa 16	Mo 16	Do 16	Sa 16
Di 17	Fr 17	Fr 17	Mo 17 Ostermontag	Mi 17	Sa 17	Mo 17	Do 17	So 17	Di 17	Fr 17	So 17
Mi 18 Stuttgart	Sa 18	Sa 18	Di 18	Do 18	So 18	Di 18	Fr 18	Mo 18	Mi 18	Sa 18	Mo 18 51
Do 19 14.-22.1.2017	So 19	So 19	Mi 19	Fr 19	Mo 19	Mi 19	Sa 19	Di 19	Do 19	So 19	Di 19
Fr 20	Mo 20	Mo 20 12	Do 20	Sa 20	Di 20	Do 20	So 20	Mi 20	Fr 20	Mo 20	Mi 20
Sa 21	Di 21	Di 21	Fr 21	So 21	Mi 21	Fr 21	Mo 21	Do 21	Sa 21	Di 21	Do 21
So 22	Mi 22	Mi 22	Sa 22	Mo 22	Do 22	Sa 22	Di 22	Fr 22	So 22	Mi 22	Fr 22
Mo 23	Do 23	Do 23	So 23	Di 23	Fr 23	So 23	Mi 23	Sa 23	Mo 23	Do 23	Sa 23
Di 24	Fr 24	Fr 24	Mo 24	Mi 24	Sa 24	Mo 24	Do 24	So 24	Di 24	Fr 24	So 24
Mi 25	Sa 25	Sa 25	Di 25	Do 25 Chr. Himmelfahrt	So 25	Di 25	Fr 25	Mo 25	Mi 25	Sa 25	Mo 25 1. Weihnachtstag
Do 26	So 26	So 26	Mi 26	Fr 26	Mo 26	Mi 26	Sa 26	Di 26	Do 26	So 26	Di 26 2. Weihnachtstag
Fr 27	Mo 27	Mo 27 13	Do 27	Sa 27	Di 27	Do 27	So 27	Mi 27	Fr 27	Mo 27	Mi 27
Sa 28	Di 28	Di 28	Fr 28	So 28	Mi 28	Fr 28	Mo 28	Do 28	Sa 28	Di 28	Do 28
So 29		Mi 29	Sa 29	Mo 29	Do 29	Sa 29	Di 29	Fr 29	So 29	Mi 29	Fr 29
Mo 30	5	Do 30	So 30	Di 30	Fr 30	So 30	Mi 30	Sa 30	Mo 30	Do 30	Do 30
Di 31		Fr 31		Mi 31		Mo 31	Do 31		Di 31 Reformationstag	Fr 31 Silvester	Fr 31 Silvester